

Karoline Krenn

# Alle Macht den Banken?

Zur Struktur personaler Netzwerke  
deutscher Unternehmen  
am Beginn des 20. Jahrhunderts

ARBEIT · GRENZEN · POLITIK · HANDLUNG · METHODEN · GEWALT · SPRACHE · WISSEN ·  
SCHAFT · DISKURS · SCHICHT · MOBILITÄT · SYSTEM · INDIVIDUUM · KONTROLLE ·  
ZEIT · ELITE · KOMMUNIKATION · WIRTSCHAFT · BERECHTIGKEIT · STADT · WETTE ·  
RISIKO · ERZIEHUNG · GESELLSCHAFT · RELIGION · UMWELT · SOZIALISATION ·  
RATIONALITÄT · VERANTWORTUNG · MACHT · PROZESS · LEBENSSTIL · FLICH ·  
QUENZ · KUNST · UNGLEICHHEIT · ORGANISATION · NORMEN · REGULIERUNG ·  
IDENTITÄT · HERRSCHAFT · VERGLEICH · SOZIALSTRUKTUR · BIOGRAPHIE · KRITIK ·  
WISSEN · KLASSENDEICH · EXKLUSION · DELEGATION · THEORIE · HIERARCHIE ·  
GESUNDHEIT · NETZWERK · LEBENS LAUF · KONSUM · FREIHEIT · BETEILIGUNG ·  
GEMEINSCHAFT · INFORMATION · WANDEL · DIFFERENZ · WOHLFAHRTSSTADT ·  
STADT · BERUF · RITUAL · KÖRPER · MODERNISIERUNG · GESCHLECHT · DEMOKRA ·  
TIE · EVOLUTION · INTEGRATION · KAPITAL · REALITÄT · KRIEG · BINDUNG · ALLTAG ·  
KULTUR · VERTRAUEN · LIEBE · WERBUNG · GLOBALISIERUNG · BEOBSACHTUNG ·  
RECHT · EXTREMISMUS · STATISTIK · INTERAKTION · KRIMINALITÄT · ZUKUNFT

**NETZWERKFORSCHUNG**

 Springer VS

---

# Netzwerkforschung

**Herausgegeben von**

R. Häußling, Aachen

C. Stegbauer, Frankfurt am Main

In der deutschsprachigen Soziologie ist das Paradigma der Netzwerkforschung noch nicht so weit verbreitet wie in den angelsächsischen Ländern. Die Reihe „Netzwerkforschung“ möchte Veröffentlichungen in dem Themenkreis bündeln und damit dieses Forschungsgebiet stärken. Obwohl die Netzwerkforschung nicht eine einheitliche theoretische Ausrichtung und Methode besitzt, ist mit ihr ein Denken in Relationen verbunden, das zu neuen Einsichten in die Wirkungsweise des Sozialen führt. In der Reihe sollen sowohl eher theoretisch ausgerichtete Arbeiten, als auch Methodenbücher im Umkreis der quantitativen und qualitativen Netzwerkforschung erscheinen.

**Herausgegeben von**

Roger Häußling  
Aachen

Christian Stegbauer  
Frankfurt am Main

---

Karoline Krenn

# Alle Macht den Banken?

Zur Struktur personaler Netzwerke  
deutscher Unternehmen am Beginn  
des 20. Jahrhunderts

Karoline Krenn

Das Werk ist unter dem Titel „Alle Macht den Banken? Unternehmensverflechtung im deutschen Produktionsregime – 1896 bis 1933“ an der Universität Trier als Dissertation angenommen worden.

Springer VS

ISBN 978-3-531-17662-8

DOI 10.1007/978-3-531-93161-6

ISBN 978-3-531-93161-6 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2012

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

Einbandentwurf: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE.

Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media

[www.springer-vs.de](http://www.springer-vs.de)

# Inhalt

Abbildungsverzeichnis .....	7
Tabellenverzeichnis .....	10
<b>1 Einleitung .....</b>	<b>13</b>
<b>2 Vom Familien- zum Managerkapitalismus: Ökonomische Zwänge im Kaiserreich und in der Weimarer Republik .....</b>	<b>23</b>
2.1 Entwicklungstheoretische Ansätze ökonomischen Wandels .....	25
2.2 Das deutsche Produktionsregime und seine Eigentümlichkeiten .....	31
2.3 Der deutsche Pfad ökonomischer Modernisierung .....	39
2.4 Die Aktiengesellschaft. Rechtliche Bestimmungen um eine neue Organisationsform .....	48
2.5 Die Rolle der Banken im deutschen Produktionsregime .....	54
2.5.1 Bankenmacht-Debatte .....	54
2.5.2 Großbanken .....	58
2.5.3 Bankenkrise 1931 .....	60
<b>3 Theoretische Grundlagen .....</b>	<b>63</b>
3.1 Netzwerke und Soziales Kapital .....	65
3.1.1 Zum Begriff des Sozialen Kapitals .....	66
3.1.2 Sozialkapital-Ressourcen aus Unternehmensverflechtung .....	72
3.2 Netzwerke und institutionelle Organisationsformen .....	84
3.2.1 Regulationsbedarf „organischer“ Gesellschaften .....	86
3.2.2 Regulationspotential von Zusammenschlüssen .....	90
3.2.3 Markt, Netzwerk, Hierarchie: komplementäre Organisationsformen .....	93
3.2.4 Netzwerke als übergreifende Organisationsform .....	104
<b>4 Zur Studie .....</b>	<b>107</b>
4.1 Forschungsfrage .....	107
4.2 Erhebung und Datengrundlage .....	111
4.3 Operationalisierung .....	116
4.4 Hypothesen .....	118
4.5 Aufbau und Vorgehensweise .....	120

<b>5 Das Netzwerk der Großunternehmen</b> .....	123
5.1 Explorative Visualisierung .....	123
5.2 Die emergente Struktur personeller Verflechtung .....	129
5.2.1 Aggregatstrukturen .....	129
5.2.2 Akteursstrukturen .....	133
5.3 Das Netzwerkkapital der Unternehmen .....	137
5.3.1 Beginnende Verflechtung – 1896 .....	138
5.3.2 Wachstum und Strukturbildung – 1914 .....	144
5.3.3 Am Höhepunkt der Expansion – 1928 .....	149
5.3.4 Etablierung von Netzwerkstrukturen – 1933 .....	154
5.4 Core-Peripherie Analyse .....	159
5.5 Schlussfolgerungen .....	170
<b>6 Die Stabilität des Netzwerks</b> .....	177
6.1 Die Stabilität in der Expansionsphase .....	179
6.1.1 Allgemein .....	179
6.1.2 Bankenstabilität .....	181
6.1.3 Erklärungsmodelle .....	186
6.2 Die Stabilität nach der Bankenkrise .....	191
6.2.1 Allgemein .....	191
6.2.2 Bankenstabilität .....	193
6.2.3 Erklärungsmodelle .....	200
6.3 Schlussfolgerungen .....	203
<b>7 Das Unternehmensnetzwerk der Großbanken</b> .....	207
7.1 Das Sozialkapital der Großbanken .....	213
7.2 Vorstand und Aufsichtsrat: Spielt die Größe eine Rolle? .....	216
7.3 Die Stabilität dyadischer Verflechtungen der Großbanken .....	220
7.4 Der Aufsichtsrat der Großbanken .....	227
7.4.1 Unternehmer .....	229
7.4.2 Bankiers .....	233
7.5 Der Aufsichtsrat als Treffpunkt für Netzwerkspezialisten .....	236
7.6 Schlussfolgerungen .....	238
<b>8 Fazit</b> .....	241
Anhang .....	253
Literatur .....	283

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Gründungen von Aktiengesellschaften von 1871 bis 1910	49
Abbildung 2	Die Dimensionen sozialen Kapitals	73
Abbildung 3	Untersuchungsebenen	115
Abbildung 4	Unternehmen und Aufsichtsrat-zu-Aufsichtsrat Verflechtungen 1896	124
Abbildung 5	Unternehmen und Aufsichtsrat-zu-Aufsichtsrat Verflechtungen 1914	124
Abbildung 6	Unternehmen und Aufsichtsrat-zu-Aufsichtsrat Verflechtungen 1928	125
Abbildung 7	Unternehmen und Aufsichtsrat-zu-Aufsichtsrat Verflechtungen 1933	125
Abbildung 8	Unternehmen und Vorstand-zu-Aufsichtsrat Verflechtungen 1896	127
Abbildung 9	Unternehmen und Vorstand-zu-Aufsichtsrat Verflechtung 1914	127
Abbildung 10	Unternehmen und Vorstand-zu-Aufsichtsrat Verflechtung 1928	128
Abbildung 11	Unternehmen und Vorstand-zu-Aufsichtsrat Verflechtung 1933	128
Abbildung 12	Verflechtung zwischen deutschen Aktiengesellschaften	130
Abbildung 13	Zentralität, Einfluss und Prestige 1896	140
Abbildung 14	Determinanten für Degree-Zentralität 1896	141
Abbildung 15	Determinanten für Indegree-Zentralität 1896	143
Abbildung 16	Zentralität, Einfluss und Prestige 1914	145
Abbildung 17	Determinanten für Degree-Zentralität 1914	146
Abbildung 18	Determinanten für Indegree-Zentralität 1914	148
Abbildung 19	Zentralität, Einfluss und Prestige 1928	151
Abbildung 20	Determinanten für Degree-Zentralität 1928	152
Abbildung 21	Determinanten für Indegree-Zentralität 1928	154
Abbildung 22	Zentralität, Einfluss und Prestige 1933	156
Abbildung 23	Determinanten für Degree-Zentralität 1933	157
Abbildung 24	Determinanten für Indegree-Zentralität 1933	159
Abbildung 25	Idealform einer Core-Peripherie Struktur	160
Abbildung 26	Überblick über ties 1914–1928	180
Abbildung 27	Proportionale Stabilität gerichteter Verflechtungen I	182
Abbildung 28	Proportionale Stabilität gerichteter Verflechtungen II	182

Abbildung 29	Proportionale Stabilität ungerichteter Verflechtungen I	183
Abbildung 30	Proportionale Stabilität ungerichteter Verflechtungen II	184
Abbildung 31	Determinanten für <i>broken ties</i> bei Vorstand-zu- Aufsichtsrat Verflechtungen	188
Abbildung 32	Determinanten für <i>broken ties</i> bei Aufsichtsrat-zu- Aufsichtsrat Verflechtungen	189
Abbildung 33	Überblick über ties 1928–1933	193
Abbildung 34	Proportionale Stabilität gerichteter Verflechtungen I	194
Abbildung 35	Proportionale Stabilität gerichteter Verflechtungen II	195
Abbildung 36	Proportionale Stabilität ungerichteter Verflechtungen I	196
Abbildung 37	Proportionale Stabilität ungerichteter Verflechtungen II	197
Abbildung 38	Determinanten für <i>broken ties</i> bei Vorstand-zu- Aufsichtsrat Verflechtungen	201
Abbildung 39	Determinanten für <i>broken ties</i> bei Aufsichtsrat-zu- Aufsichtsrat Verflechtungen	202
Abbildung 40	Fusionen der Großbanken bis 1932	213
Abbildung 41	Netzwerkaktivität der Großbanken	214
Abbildung 42	Stabile Vorstand-zu-Aufsichtsrat Verflechtungen 1914–1928	223
Abbildung 43	Stabile Vorstand-zu-Aufsichtsrat Verflechtungen 1928–1933	226
Abbildung 44	Bankiers in den Aufsichtsräten der Großbanken nach Gruppen	234
Abbildung 45	Intrasektorale Verflechtung Banken	235
Abbildung 46	Netzwerkspezialisten nach Gruppen	237
Abbildung 47	Anteil stabiler Beziehungen an den Vorstand-zu- Aufsichtsrat Beziehungen 1928	265
Abbildung 48	Anteil stabiler Beziehungen an den Aufsichtsrat-zu- Aufsichtsrat Beziehungen 1928	265
Abbildung 49	Anteil neuer Beziehungen an Vorstand-zu-Aufsichtsrat Beziehungen 1928	266
Abbildung 50	Anteil neuer Beziehungen an Aufsichtsrat-zu-Aufsichtsrat Beziehungen 1928	266
Abbildung 51	Anteil Broken Ties an Vorstand-zu-Aufsichtsrat Beziehungen seit 1914	267
Abbildung 52	Anteil Broken Ties an Aufsichtsrat-zu-Aufsichtsrat Beziehungen seit 1914	267
Abbildung 53	Anteil stabiler Beziehungen an den Vorstand-zu- Aufsichtsrat Beziehungen 1933	272
Abbildung 54	Anteil stabiler Beziehungen an den Aufsichtsrat-zu- Aufsichtsrat Beziehungen 1933	272
Abbildung 55	Anteil neuer Beziehungen an den Vorstand-zu- Aufsichtsrat Beziehungen 1933	273

---

Abbildung 56	Anteil neuer Beziehungen an den Aufsichtsrat-zu-Aufsichtsrat Beziehungen 1933 .....	273
Abbildung 57	Anteil Broken Ties an den Vorstand-zu-Aufsichtsrat Beziehungen seit 1928 .....	274
Abbildung 58	Anteil Broken Ties an den Aufsichtsrat-zu-Aufsichtsrat Beziehungen seit 1928 .....	274

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Wirtschaftsprinzipien und Organisationsformen .....	29
Tabelle 2	Grundtypen sozialer Beziehungen .....	71
Tabelle 3	Überblick über Organisationsmodelle von Tauschbeziehungen ....	101
Tabelle 4	Makro- Zuordnung der Steuerungsprinzipien .....	103
Tabelle 5	Beispiel Rohdatensatz .....	113
Tabelle 6	Beispielmatrize 1: Personen in Unternehmen .....	113
Tabelle 7	Beispielmatrize 2: Gemeinsame Direktoren in Unternehmen .....	114
Tabelle 8	Fallzahlen und Erhebungszeitpunkte im Querschnitt .....	115
Tabelle 9	Fallzahlen und Erhebungszeitpunkte im Längsschnitt .....	116
Tabelle 10	Partiell isolierte Unternehmen .....	126
Tabelle 11	Kohäsionsmaße im Überblick .....	131
Tabelle 12	Dichte und Zentralisierung des Netzwerks nach Jahren und Beziehungstypen .....	133
Tabelle 13	Beobachtete Verflechtungen 1896–1933 .....	134
Tabelle 14	Anzahl multipler Direktoren* im Vergleich .....	135
Tabelle 15	Überblick über Bankiers in Aufsichtsräten .....	136
Tabelle 16	Determinanten für Outdegree-Zentralität 1896 .....	142
Tabelle 17	Determinanten für Outdegree-Zentralität .....	147
Tabelle 18	Determinanten für Outdegree-Zentralität .....	153
Tabelle 19	Determinanten für Outdegree-Zentralität .....	158
Tabelle 20	Core-Peripherie Unternehmen und ihre Beziehungen .....	161
Tabelle 21	Core-Peripherie Struktur .....	162
Tabelle 22	Branchenzugehörigkeit der Core-Unternehmen 1896–1933 .....	163
Tabelle 23	Core-Unternehmen mit mindestens drei Vorkommen .....	164
Tabelle 24	Determinanten für Core-Zugehörigkeit 1914 .....	166
Tabelle 25	Determinanten für Core-Zugehörigkeit 1928 .....	167
Tabelle 26	ERG Schätzung für dyadische Vorstand-zu- Aufsichtsrat Verflechtungen .....	169
Tabelle 27	Verteilung des Netzwerkkapitals 1896–1933 .....	172
Tabelle 28	Stabilität des Netzwerks 1914 bis 1928 .....	185
Tabelle 29	Stabilität des Netzwerks 1928 bis 1933 .....	198
Tabelle 30	Das Verhältnis stabiler zu neuer Beziehungen in den Zieljahren ....	199
Tabelle 31	Jährliche Rate an broken ties .....	200
Tabelle 32	Leitungsorgane und Vernetzung der Großbanken 1914 .....	217
Tabelle 33	Leitungsorgane und Vernetzung der Großbanken 1928 .....	219
Tabelle 34	Leitungsorgane und Vernetzung der Großbanken 1933 .....	220

Tabelle 35	Die Verflechtungsstabilität der Großbanken 1914 bis 1928 .....	221
Tabelle 36	Verflechtungsstabilität der Großbanken 1928 bis 1933 .....	225
Tabelle 37	Aufsichtsräte der Großbanken nach Gruppen .....	229
Tabelle 38	Determinanten der Wahrscheinlichkeit für einen Aufsichtsratsitz .....	230
Tabelle 39	Unternehmensgröße nach Aufsichtsratsposition .....	231
Tabelle 40	Kohäsionsmaße nach Friedkin .....	253
Tabelle 41	Variablenüberblick 1896 .....	253
Tabelle 42	Determinanten für <i>Degree</i> -Zentralität 1896 .....	254
Tabelle 43	Determinanten für <i>Indegree</i> -Zentralität 1896 .....	255
Tabelle 44	Variablenüberblick 1914 .....	256
Tabelle 45	Determinanten für <i>Degree</i> -Zentralität .....	257
Tabelle 46	Determinanten für <i>Indegree</i> -Zentralität .....	258
Tabelle 47	Variablenüberblick 1928 .....	259
Tabelle 48	Determinanten für <i>Degree</i> -Zentralität .....	260
Tabelle 49	Determinanten für <i>Indegree</i> -Zentralität .....	261
Tabelle 50	Variablenüberblick 1933 .....	262
Tabelle 51	Determinanten für <i>Degree</i> -Zentralität .....	263
Tabelle 52	Determinanten für <i>Indegree</i> -Zentralität .....	264
Tabelle 53	Stabilität des Netzwerks 1914 bis 1928 absolut .....	268
Tabelle 54	Variablenüberblick zur Stabilitätsanalyse im Zeitraum 1914–1928 .....	269
Tabelle 55	Determinanten für <i>Broken Ties</i> bei Vorstand-zu- Aufsichtsrat Verflechtungen 1914–1928 .....	270
Tabelle 56	Determinanten für <i>Broken Ties</i> bei Aufsichtsrat-zu- Aufsichtsrat Verflechtungen 1914–1928 .....	271
Tabelle 57	Stabilität des Netzwerks 1928 bis 1933 absolut .....	275
Tabelle 58	Das Verhältnis stabiler zu neuer Beziehungen im Gesamtzeitraum .....	276
Tabelle 59	Jährliche Rate an <i>broken-ties</i> .....	276
Tabelle 60	Variablenüberblick zur Stabilitätsanalyse im Zeitraum 1928–1933 .....	277
Tabelle 61	Determinanten für <i>broken-ties</i> bei Vorstand-zu- Aufsichtsrat Verflechtungen 1928–33 .....	278
Tabelle 62	Determinanten für <i>broken-ties</i> bei Aufsichtsrat-zu- Aufsichtsrat Verflechtungen 1928–33 .....	279
Tabelle 63	Die zehn zentralsten Unternehmen 1896 bis 1933 nach Vorstand-zu-Aufsichtsrat Verflechtungen .....	280
Tabelle 64	Verflechtungsstabilität der Großbanken 1914 bis 1928 .....	281
Tabelle 65	Verflechtungsstabilität der Großbanken 1928–1933 .....	282
Tabelle 66	Deskriptive Statistik der erklärenden Variablen .....	282

# 1 Einleitung\*

Die vorliegende Arbeit untersucht personelle Verflechtungen von Großunternehmen in der formativen Phase des deutschen Kapitalismus. Sie verbindet damit wirtschaftssoziologische Fragestellungen mit Methoden der Netzwerkanalyse. Als Teil einer soziohistorischen Institutionenforschung sind die empirischen Analysen kontextbezogen, insofern begründet das die historische Perspektive der Arbeit.

Beiträge zur Netzwerkforschung haben innerhalb der letzten beiden Jahrzehnte eine deutliche Konjunktur erfahren (vgl. Borgatti/Foster 2003). Studien wie diese beschäftigen sich vorwiegend mit vertrauten soziologischen Problemen. Sie fragen nach der Wechselwirkung zwischen Struktur und Handlung und nach der Entstehung sozialer Ordnung. Dabei erklärt sich das zunehmende Interesse an Netzwerktheorie und Netzwerkanalyse zum einen dadurch, dass durch die Verwendung des Netzwerkbegriffs ein neuer konzeptueller Rahmen für die Analyse sozialer Konfigurationen gespannt wird. Zum anderen erklärt es sich aber insbesondere durch die Bereitstellung von Prozeduren auf der Basis formaler mathematischer Grundlagen, die sozialen Strukturen eine messbare Größe verleihen. Der Netzwerkansätzen gemeinsame Gedanke ist der, dass das Bestehen bzw. das Fehlen von Verbindungen zwischen Akteuren einen relevanten Unterschied in Hinblick auf die Freiheitsgrade ihres Handelns und Ausstattung mit Ressourcen macht. Dies trifft auf die Kleingruppenforschung, die Ungleichheitsforschung, die Migrationsforschung, die Medienforschung und die Wirtschaftsforschung ebenso wie auf ethnologische Studien und andere sozialwissenschaftliche Spezialfelder zu. Das Spektrum relevanter Untersuchungen zu Netzwerken in der Unternehmensforschung ist umfangreich. Diese Untersuchungen beschäftigen sich entweder mit Kapital-, Personal- oder Handelsverflechtungen (vgl. Scott 1991). Fragen, die sich in diesem Kontext stellen, richten sich z. B. auf die Eigentumsverhältnisse oder Marktbeziehungen zwischen Unternehmen und thematisieren die Organisation von Tauschverhältnissen sowie intra- und interorganisationale Machtkonstellationen. In der vorliegenden Arbeit geht es in erster Linie um die Macht der Banken im Netzwerk personeller Verflechtung.

Einleitend wird ein erster Überblick über bisherige Untersuchungen zu Unternehmensnetzwerken gegeben, der diesbezügliche Forschungsinteressen und deren Wandel im zeitlichen Verlauf skizziert. Daran anschließend wird der bisherige Forschungsstand

---

\* Bei diesem Buch handelt es sich um eine gekürzte und überarbeitete Fassung meiner Dissertation an der Universität Trier. Mein Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Dr. Paul Windolf und meinem Zweitbetreuer Prof. Dr. Jürgen Beyer für ihre wertvollen Ratschläge und hilfreichen Anregungen, die wesentlich zum Gelingen der Arbeit beitrugen. Die Datenerhebung wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert, der ich ebenfalls danken möchte.

zur Rolle von Aufsichtsratsverflechtung in Deutschland kurz zusammengefasst und die damit verbundene spezifische Problemstellung erörtert (mehr dazu folgt in den jeweils relevanten Abschnitten). Der Abschnitt endet mit einem Ausblick auf das Ziel und den Aufbau der vorliegenden Arbeit.

### ***Aufsichtsratsverflechtung in der Unternehmensforschung***

Empirische Untersuchungen zur Verflechtung von Aufsichtsräten haben sowohl in soziologischer als auch betriebswirtschaftlicher Forschung eine lange Tradition. Die vorliegende Arbeit knüpft an erste Studien vom Beginn des 20. Jahrhunderts an, die den Einfluss von Banken auf industrielle Unternehmungen betrachten (vgl. Jeidels 1905; Eulenburg 1906; Riesser 1912 [1905]). Auf diese wird im Verlauf der Arbeit noch näher eingegangen werden. In den 1970er Jahren kommt es dann verstärkt zur Entwicklung von Ansätzen, welche ganz allgemein die Ressourcenabhängigkeit von Unternehmen in den Vordergrund stellen (vgl. Pfeffer/Salancik 1978) oder den Macht- und Kontrollerhalt von Eliten thematisieren (vgl. Domhoff 1967; Pennings 1980; Useem 1984; Stokman et al. 1985). Erste Systematisierungen der Literatur zu Aufsichtsratsverflechtungen, insbesondere englischsprachiger Untersuchungen, finden sich in den einflussreichen Artikeln von Thomas Koenig, John Scott und Mark Mizruchi (vgl. Koenig et al. 1979; Scott 1991; Mizruchi 1996). Seit den 1990ern ist eine Verlagerung des Forschungsinteresses hin zur Informationsperspektive festzustellen. Verflechtungen werden in diesem Zusammenhang als ein Kommunikationssystem betrachtet und die Entsendung und Kooptation von Direktoren als ein Mittel der Informationsdiffusion gesehen, welches unternehmerische Unsicherheiten verringert. In diesem Zusammenhang wird die Bedeutung von Netzwerken für die Ausbreitung von Abwehrstrategien gegen feindliche Übernahmen (vgl. Davis 1991), von Übernahmeverhalten (vgl. Haunschild 1993) oder für die strategisch motivierte Bündelung von Ressourcen beispielsweise in Forschungs- und Entwicklungskooperationen, Joint Ventures oder strategischen Allianzen (vgl. Sydow 1992) untersucht. Aber auch die Untersuchungen dauerhafter Kooperationsbeziehungen mit Zulieferern und Abnehmern (vgl. auch die auf Marshall 1919 zurückgehenden Studien zu „industrial districts“ in Pyke/Sengenbergl 1992) und von „gemeinschaftlichen“ Produktionszusammenhängen (vgl. Piore/Sabel 1985) thematisieren den Aspekt der Aufsichtsratsverflechtung.

Vergleichende Untersuchungen weisen sowohl in Hinblick auf die Gestalt von Kapital- und Handelsverflechtungen als auch in Hinblick auf Aufsichtsratsverflechtungen auf national sehr unterschiedliche Netzwerkstrukturen hin (vgl. dazu den Sammelband von Stokman et al. 1985; Windolf/Beyer 1995; Windolf/Nollert 2001; Nollert 2005). Diese Forschungen sind meist in eine größere Makrofragestellung eingebettet. Netzwerke zwischen Unternehmen werden in diesem Zusammenhang als ein spezifisches Instrument der Unternehmenskontrolle gesehen, das komplementär zu anderen ökonomischen In-

stitutionen zu betrachten ist. Die besondere Leistung dieser komparativen Forschungstradition ist es, zu zeigen, dass solche Kontrollinstrumente nicht notwendigerweise in allen wachsenden Volkswirtschaften dieselben Formen annehmen. Geht man davon aus, dass Modernisierungs- und Rationalisierungsprozesse zwar alle Volkswirtschaften vor das gemeinsame Koordinationsproblem stellen, eine institutionelle Grundlage für eine Massenproduktion zu schaffen (vgl. Chandler 1990), so haben diese aber einerseits bedingt durch ihre Umwelt und andere sozio-historische Faktoren nicht immer dieselben Aufgaben zu bewältigen und können sich andererseits dabei auch an kulturell divergierenden Leitbildern orientieren. International vergleichende Untersuchungen konnten vielfach zeigen, dass es selbst für vergleichbare Aufgaben verschiedene institutionelle Lösungen gibt. Es gilt als unbestritten, dass nationale Varianten bzw. Spielarten ökonomischer Institutionengefüge zu beobachten sind (vgl. Shonfield 1965; Albert 1991; Hall/Soskice 2001; Streeck/Yamamura 2001).

Einer der Ersten, der sich systematisch mit dem Vergleich von nationalen Wirtschaftsordnungen beschäftigt hat, ist Andrew Shonfield. Er vergleicht die Variationen kapitalistischer Systeme v. a. aus der Blickrichtung unterschiedlicher Formen und Grade staatlicher Intervention (vgl. Shonfield 1965). Den deutschen Kapitalismus sieht er relativ zu anderen Staaten hochgradig organisiert, da sowohl die Einstellung der Wirtschaftssubjekte als auch die bestehenden Institutionen das Prinzip wechselseitiger Koordination fördern. Das kooperative Steuerungsprinzip zeigt sich seiner Ansicht nach v. a. in der Selbstregulation der Wirtschaft durch das Verbändesystem. Ein zentrale Säule in dieser *organized private enterprise* sind enge Verflechtungen zwischen Großbanken und Großkonzernen, die zum Nährboden wechselseitiger Beeinflussung werden. Shonfield benutzt bereits für seine Beschreibung den für seine Zeit noch ungewöhnlichen Begriff des Netzwerks. Der Konsens des *big business*, der in diesen Netzwerken hergestellt wird, übernimmt dabei eigenständig eine Selbststeuerungsfunktion zwischen den Großunternehmen (vgl. Shonfield 1965).

Aus heutiger Sicht wird ein ökonomisches Marktsystem mit einer ausgeprägten Netzwerkstruktur als koordinierte Marktwirtschaft klassifiziert. Ein solches System unterscheidet sich von liberalen Marktwirtschaften durch die Dichte der interorganisationalen Verflechtungen; sie ist in ersteren deutlich höher (vgl. Hall/Soskice 2001). Internationale Unterschiede gibt es nicht nur im Grade der Kapitalverflechtungen, also der Eigentumsverhältnisse, sondern auch im Grad der personellen Verflechtung (vgl. Windolf 1994; Windolf 1997; Windolf/Nollert 2001). Eines der Schlüsselmerkmale des deutschen Kapitalismusmodells ist dabei eben jenes enge Netzwerk aus Großunternehmen (vgl. Ziegler 1983; Windolf/Beyer 1995; Nollert 2005). Insbesondere die enge Kopplung von Personal- und Kapitalverflechtungen formieren eine Struktur, von der in der Literatur häufig unter der Bezeichnung Deutschland AG (vgl. Shonfield 1965; Adams 1994) oder Rheinischer Kapitalismus (vgl. Albert 1991) die Rede ist. Wie verschiedene Studien gezeigt haben, lassen sich manche grundlegende Unterschiede in nationalen kapitalistischen Wirtschaftsordnungen bereits auf die Industrialisierungsperiode zu-